

Fred Endrikat (1890-1942)

Die Bergmannskuh

Wenn ich eine Ziege seh
muß ich an zu Hause denken.
Höre ich das traute Mäh,
kann ich mich zurückversenken
5 in die Zeit der bloßen Füße.
Vor mir seh ich Hof und Feld.
Tiere bringen ihre Grüße
aus der bunten Kinderwelt.
Wenn ich eine Ziege seh,
10 denk ich an zerrissene Hosen
und zum Dank für jedes Mäh,
möcht ich ihren Bart liebkosen.
Friedlich grast die Bergmannskuh
unter Silberbirkenstämmchen.
15 Gab uns Milch, und noch dazu
um die Osterzeit ein Lämmchen.
Die Kaninchen, Täubchen, Entchen,
Stare, Spatzen groß und klein
bringen mir ein lustig Ständchen,
20 selbst der Kater stimmt mit ein.
Lieblich klingt das weiche Mäh.
Heimatklänge mich umschmeicheln.
Wenn ich eine Ziege seh,
muß ich hingehen – und sie streicheln.
(119 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/endrikat/arche/chap034.html>